



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Bericht über Schlachthäuser und Viehmärkte in  
Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, England und  
der Schweiz**

**Hennicke, Julius**

**Berlin, 1866**

Brüssel. Blatt XV.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67181)

der geschieden. Je 3 derselben, für 15 bis 20 Schweine, liegen zur Seite eines Mittelganges.

Das Schlachthaus hat zwei gleiche Räume mit Kesseln und steinernen Tischen. Die Feuerungen beider Kessel liegen auferhalb und werden von dem Mittelgange aus bedient.

Zahlreiche Haken sind am Aeulsern wie im Innern dieses Gebäudes angebracht.

Der Verbrauch an Schweinefleisch ist nicht bedeutend, es werden jährlich nur p. p. 12,000 Schweine, dagegen 29,000 Rinder, 12,000 Kälber und 275,000 Schafe und Lämmer geschlachtet.

Die Gebäude sind sämtlich sehr gut in Stein erbaut und mit Ziegeln gedeckt.

Die hohe freie Lage, verbunden mit zweckmäßiger Anordnung, welche den kühlenden Seewinden überall Eintritt und Durchgang gestattet, wirken so glücklich zusammen, daß selbst im Juli 1863 bei 30 bis 35 Grad Réaumur die Luft in den Schlachträumen wie in den Ställen durchaus erträglich war, obwohl die Wasserversorgung bei weitem nicht hinreichte.

Marseille hat sich in dem letzten Jahrzehnt ungewöhnlich ausgedehnt, seine Einwohnerzahl ist auf 261,000 gestiegen.

Mit großem Aufwand von Arbeit wie Geld sind die Wasser der 30 Meilen entfernten Durance nach der Stadt geleitet worden, wo sie von unterirdischen Galerien aus vertheilt werden. Die Trockenheit des letzten Sommers hatte aber so nachtheilig auf Menge und Beschaffenheit des Wassers eingewirkt, daß die öffentlichen Anlagen nur mangelhaft versorgt waren.

Das Schlachthaus verbraucht jährlich 280,000 Cubikfuß, mithin pro Tag 21,000 Quart, was pro Kopf der geschlachteten Thiere die sehr niedrige Zahl von nur 23 Quart ergibt.

Die Entwässerung bewirken Canäle, welche mit starkem Gefälle die Unreinigkeiten und Abfälle dem nahen Meere zuführen.

## Brüssel.

Blatt XV.

In Belgien hat jede bedeutendere Stadt ein öffentliches aus communalen Mitteln erbautes Schlachthaus. Alle städtischen Privatschlachtereien sind unterdrückt. Die Anlagen von Brüssel, Gent, Lüttich, Brügge und Mecheln sind durchaus nach französischem Muster erbaut und einander im Wesentlichen so ähnlich, daß die Beschreibung der größten zu Brüssel und einer der kleinern zu Mecheln genügt.

Die Grundrisse dieser beiden Schlachthäuser sind auf Blatt 2 und 15 dargestellt.

Brüssel hat mit den Vorstädten 240,000 Einwohner.

Das Schlachthaus ist in den Jahren 1840—1842 mit einem Kostenaufwande von p. p. 250,000 Thalern auf der Ostseite der Stadt an der Senne und dem Boulevard d'Andermach erbaut worden.

Das Grundstück ist von einer 15 Fuß hohen Mauer umwehrt und hat 9½ Morgen Fläche.

Zwischen der Front der Umfassungsmauer und dem Boulevard liegt der Schlachtviehmarkt, ein ganz freier Platz von 545 Fuß Länge und 85 Fuß Tiefe, mit Barrieren zum Anbinden der Thiere versehen.

Die Schlachthaus-Anlage hat am Eingange zwei Verwaltungs-Gebäude, und rechts und links von der Mitte je zwei Schlachthäuser, durch einen 27½ Fuß breiten offenen Hof von einander getrennt. Parallel diesen stehen zwei Stallgebäude, das Schweineschlachthaus und die Talgschmelze.

Jedes dieser 8 Gebäude ist 35 Fuß tief und 146 Fuß lang, außen und innen in Ziegel-Rohbau ausgeführt. Die Dächer stehen 8½ Fuß über und sind mit Schiefer gedeckt.

An jeder Querseite des Grundstücks steht ein Brühhaus mit daranstoßenden Schuppen und Dungstätten.

Die Ställe bieten Raum zur Unterbringung von 150 Stück Rindvieh und 800 Stück Kleinvieh.

Die lichte Höhe vom gepflasterten Fußboden bis zur Balkendecke beträgt 15½ Fuß.

Die Krippen sind von Marmor.

In dem mittleren Flurraum, aus welchem die Treppe nach dem Futterboden führt, ist ein Wasserstock angebracht.

Zwei der 4 Schlachthäuser sind in je 8 und 2 in je 4 Kammern getheilt, erstere von 30 Fuß Länge, letztere von doppelter Größe und 16 Fuß Höhe.

Die Einrichtung besteht aus dem Gewinde, dessen Rollen über Balken laufen, welche 6 Fuß von einander entfernt sind und 8 Fuß 9 Zoll über dem Fußboden liegen, zahlreichen Haken an den Wänden,

einem Balken, 4 Fuß über dem Fußboden und 1 Fuß von der Wand entfernt, auf Consolen ruhend, zum Aufhängen der Häute, und einem Eckbrett zum Weglegen der Werkzeuge.

Die Fußböden sind mit Fliesen und die Wände 3 Fuß hoch mit belgischem schwarzen Granit bekleidet.

An der äußern Plinthe sind Ringe zum Anschließen der Schlachthiere.

Es werden durchschnittlich wöchentlich 300 bis 350 Ochsen und 1100 Kälber und Hammel geschlachtet.

Das Schweineschlachthaus besteht aus zwei Ställen, durch niedrige Zwischenwände in Buchten von 36 Quadratfuß getheilt, und 4 Schlacht- und Brühräumen. In letzteren stehen Kessel mit Flaschenzug zum Heben der Thiere.

In dem Nebenraum sind an zwei lang- und vier querlaufenden Balken 6 Fuß über dem Fußboden Haken zum Aufhängen der gebrühten Körper und zur ferneren Bearbeitung des Fleisches angebracht.

Der Fußboden ist mit Ziegeln gepflastert, welche, der geringern Glätte halber, dem Stein-Fußboden vorgezogen worden.

Die Brühhäuser, welche gewölbt und unterkellert sind, sowie die Talgschmelze, in einzelne Kammern getheilt, zeigen keine besonders interessanten Einrichtungen, Die Kessel und Apparate gehören den Miethern der Kammern.

Die Keller werden gar nicht benutzt, da sie unter Wasser stehen.

In einigen Räumen dieser Gebäude betreibt ein Franzose, welcher das Blut sämtlicher Schlachthiere kauft, die Fabrikation des Albumin.

Das Blut wird in ein 2½ Zoll hohes Blechgefäß von 20 Zoll Durchmesser geschöpft, und nach erfolgter Bildung der Blutkuchen auf einen durchlöcherichten Boden umgestürzt. Schaum und Unreinigkeiten werden abgeschöpft und der Rückstand in schmale Streifen geschnitten, von denen fast ganz farblos das Blutwasser in ein untergestelltes Fäßchen abtropft. Dieser Stoff kommt zum Gebrauch in die Druckereien. Der Rest des Blutes wird zur Düngerbereitung verwendet.

Die Wasserversorgung des Brüsseler Schlachthaus erfolgt durch die städtische Leitung vermittelst eines Rohrs von 2 Zoll Durchmesser, dessen Ausflüsse 215 Fuß unter dem Hauptreservoir der Stadt liegen. Der Gebrauch ist unbeschränkt; alle Räume haben Wasserstöcke, die Ställe sowohl, wie die Schlachtkammern und Brühräume.

Zur Entwässerung sind 3 Arten von Sielen angelegt. Ein Haupt-siel, Fig. 1, liegt in der Mittelachse der Anlage und führt mit Gefälle von 1:100 nach einer großen Senkgrube, in welcher die festen Theile sich absetzen. Die flüssigen Theile laufen nach der Senne.

Fig. 1.

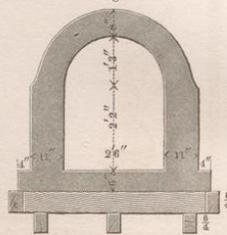
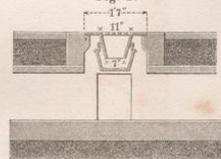


Fig. 2.



Sechs Seitensiele von etwas geringerem Querschnitt, mit Gefälle von 1:50 liegen je einer zwischen zwei Gebäuden und nehmen die Entwässerungscanäle Fig. 2 auf. Die Einfälle derselben sind vergittert und mit dem Wasserverschluss versehen, welchen diese Skizze zeigt.

Der Gesamt-Eindruck der Brüsseler Schlachthaus-Anlage ist ein günstiger. Die Gebäude sind in genügenden Zwischenräumen aufgestellt, gut gebaut, mit ausreichenden Räumlichkeiten, welche leicht gereinigt und gelüftet werden können.

Zum Fleischtransport werden besondere geschlossene Wagen von Schlächtern gehalten.

## Mecheln.

Blatt II.

Die Stadt Mecheln hat 34,000 Einwohner.

Das Schlachthaus, auf Blatt II dargestellt, ist eine sehr gute Anlage und im Jahre 1856 gebaut.

Die Fläche des Grundstücks beträgt 2½ Morgen. Die Bebauung besteht aus zwei kleinen Verwaltungs-Gebäuden, zwei Schlachthäusern mit je 3 Kammern, zwei Ställen, zwei Kaldaunenwäschen, der Schweineschlachtereie und zwei Fettschmelzen.